

Büttenpredigt Pfarrer Zielezinski 2014



Seid mir gegrüßt ihr lieben Christen
und Christinnen sag ich korrekt
willkommen auch Karnevalisten
deren Neugier ich geweckt

Nein! Heute keine Abenteuer
und nichts mit Wasser oder so
das ist doch alles ungeheuer
dämlich – und hat kein Niveau.

Wie kann´ich nur so´n Unsinn reimen.
die Worte so zusammenleimen,
wie ich im letzten Jahr getan
so völlig ohne höher´n Plan.

Doch diesmal soll es anders werden.
Ich wandle klüger nun auf Erden.
Ich hab mein Dasein aufpoliert,
denn ich hab nun noch mal studiert

Doch welches Thema hat Gewicht
das dieser Qualität entspricht?
- Das ich draus forme ein Gedicht?

So sitz ich da und bin am Denken
und lasse meine Blicke lenken,
so über meinen Schreibtisch hin,
da kommt mir´s Fasten in den Sinn.

Mensch – das kann doch kein Zufall sein!
Ich glaub es nicht! Hab ich ein Schwein!

Ich muss mich gar nicht groß verrenken!
Das Thema lautet selber denken!
Grad das, wozu ich selbst nun tauge!
Das passt ja wie die Faust aufs Auge!

Und auch der Typ von dem Plakat,

der ist ja quasi mein Plagiat
Ich müsst nur Bücher balancieren.
Ja, ja, genau – ich werd´s probieren.
Und wenn ich dann nach oben schau,
dann stimmt das fast schon haargenau.

Doch das ist wirklich gar nicht leicht
ob da mein Können dazu reicht?
Ich hab ja gar kein Haare-Kissen!
Ich habs geübt total beflissen!

Oh Menschenskind bin ich begabt!
Ihr habt ja wirklich Glück gehabt,
dass ich hier Euer Pfarrer bin,
das ist ja wirklich ein Gewinn.



Was guckt ihr so und lacht so frei
spricht hier wer wohl von Mogelei?

O.k. ich hab etwas geschummelt
und an den Büchern rumgefummelt
Und ein Gewicht dran angeseilt
und so am Gleichgewicht gefeilt.

Wozu soll ich mich auch verrenken?
Es geht doch heut ums
selber denken

Womit wir schon beim Thema sind,
mit dem ich starte nun geschwind.

Doch worum geht es denn genau?
Der Untertitel macht uns schlau.
Das Thema, was uns soll begleiten
heißt sieben Wochen ...
... ohne falsche Gewissheiten

Oh je, ihr armen Kirchenglieder
wohin führt uns denn das schon wieder?
Ist nicht der Zweck der Kirchlichkeit,
zu finden Glaubenssicherheit?
– Auch grade heut – in dieser Zeit!

Was hat die Leute wohl bewegt,
die dieses Motto ham geprägt?
Nun wär wohl wirklich Wissen gut.
drum setz ich auf den Zauberhut.

Nun, es gibt heute ohne Frage,
so etwas wie ´ne neue Plage.
Beständig wächst zwar unser Wissen
doch ist zugleich hinfort gerissen,
so was wie ´n Wissensfundament
das allen Menschen evident.
Das Denken bohrt sich seine Löcher
Spezialgebiete noch und nöcher.
Milliarden kleinste Kleinigkeiten,
die Spezialisten da ausbreiten,
der Zwergameise Nacht-Verdauung,
doch fehlt die große Weltanschauung.
Es fehlt die große Sicht der Dinge
dass sich der Geist nach oben schwingt
und sah – quasi vom Sternenzelt –
was diese Welt zusammenhält.

Beziehungsweise, so wär´s richtig,
die Lage ist ganz undurchsichtig.
Auch Weltanschauungen gibt's viele,
so wie auch viele Lebensstile,
die alle auseinanderlaufen -
ein großer Weltanschauungshaufen.

Ja – Aber! Hör ich den Protest,
grad jetzt, wo quasi nichts mehr fest,
woll'n sie uns fragend dahin lenken
Gewissheiten zu überdenken?
Statt Christenwerte aufzubauen
scheint´s woll'n sie sie zerhauen!

So könnte man`s natürlich sehn,
doch lasst uns besser sie versteh´n:

Ad 1: All dieser ganze Mist
trifft eins zu eins den Atheist.
Der meinte einst, er könnt beweisen
auf mannigfache Art und Weisen
mit einer sicheren Begründung
dass Gott sei nur eine Erfindung.

Auch der kann nicht mehr sicher sein,
dass Gott-los ist das letzte Sein.

Denn dass es Gott in echt nicht gibt
ist nur die These, die er liebt.
Denn seines wie das unsre Denken
muss sich auf diese Welt beschränken.
Nur was wir messen, wiegen können
- die Einsicht muss auch er sich gönnen –
nur das lässt sich exakt bedenken.
Aber sich deshalb einzuschränken
und sagen, dass es gar nichts gibt,
was jenseits dieses Denkens liegt,
das – lehrt das Denken (!) – ist vermessen
und steht nicht fest infolgedessen.

Solch falsch Gewissheit überdenken,
könt wirklich neuen Glauben schenken.

Was bleibt, da hat er aber recht,
dass manchmal unser Denken echt
ein wenig doch sehr einfach ist
wenn wir uns brüsten so als Christ,
wir wüssten alles Haargenau
und würden selbst aus Gott noch schlau
und wüssten ganz klar seinen Willen
und alle müssten ihn erfüllen.

Darum Punkt zwei braucht neuen Glanz
die alte Tugend – Toleranz
Es ist ja wirklich gar nicht leicht
wenn eine Meinung sich nicht gleicht.
Ach wär es schön, wenn ewiglich
ein jeder denkt, genau wie ich.
Man müsste sich nicht hinterfragen,
und sich mit neuem Denken plagen.

Es gilt, einander auszuhalten,
was nicht meint, sich nur rauszuhalten,
und gleichsam wie mit Pferd-Scheuklappen
den eignen Weg stur abzutappen,
sondern das zuhören zu lernen
und sich auch dann nicht gleich entfernen,
wenn einer etwas anders lebt,
als das, was man grad selbst anstrebt.

Denn auch Punkt drei liegt auf der Hand:
Es ist von Gott doch der Verstand!
Den hat er uns ja nicht gegeben
damit wir ihm den Abschied geben,
sobald er an was heiklem rührt
und – scheinbar – uns vom Glauben führt.

Gar mancher rät dir zwar vielleicht:
Mensch nimm den Glauben bloß nicht leicht
lass keinen Zweifel daran zu
nur so findest du Glaubensruh.
Ich mein, es geht grad andersrum:
Geht mal ein Zweifel in dir um,
dann will er dich vielleicht was fragen,
will Falsch-Gewissheiten benagen,
will dir damit die Chance geben
deinen Glauben zu beleben.

Denn was starr und eingefroren,
war noch nie dazu erkoren
frischen Lebensmut zu geben
und dich in den Stand zu heben
ganz lebendig Christ zu sein.
Deshalb lass dich ruhig drauf ein.

Und schließlich vier: Du musst auch seh´n,
soll unser Glauben weitergeh´n
mit der Jugend in die Zukunft,
wach, lebendig, mit Vernunft,
dann muss er sich auch wandeln können
und sich auch mal ein Update gönnen.

Nicht weil der Glaube vorher schlecht
wer solches denkt, der hat nicht Recht,
sondern, weil die Zeit sich wandelt
und weil die Welt stets neu behandelt
wird von unserm Menschen-Denken

und wir uns neue Einsicht schenken.

Stets neu die Bibel soll studieren
der Christ und dann neu formulieren,
was sie uns sagt im neuen Denken
und warum wir ihr Glauben schenken;
warum im Tod und auch im Leben
wir an dem Christenglauben kleben.
Darauf nun lasst uns NN taufen
Nur wenn wir ständig denken neu
dann bleiben wir im Herzen treu,

so wie auch Luther, Augustinus,
Melanchthon, Petrus, Paulus, Jesus.
Sie alle haben neu bedacht

dass sie (er) mag so durchs Leben laufen.

Wie uns wünsch ich ihr (ihm) leichten Glauben.
Zum Sein in Liebe soll er taugen,
respektvoll, weise, tolerant,
mit dem gemeinsam Hand in Hand
wir furchtlos durch das Leben gehen
und also leicht im Glauben stehen.

den Glauben und hat so gewacht,
dass unser Glauben lebendig bleibt
von nun an bis in Ewigkeit.

Amen